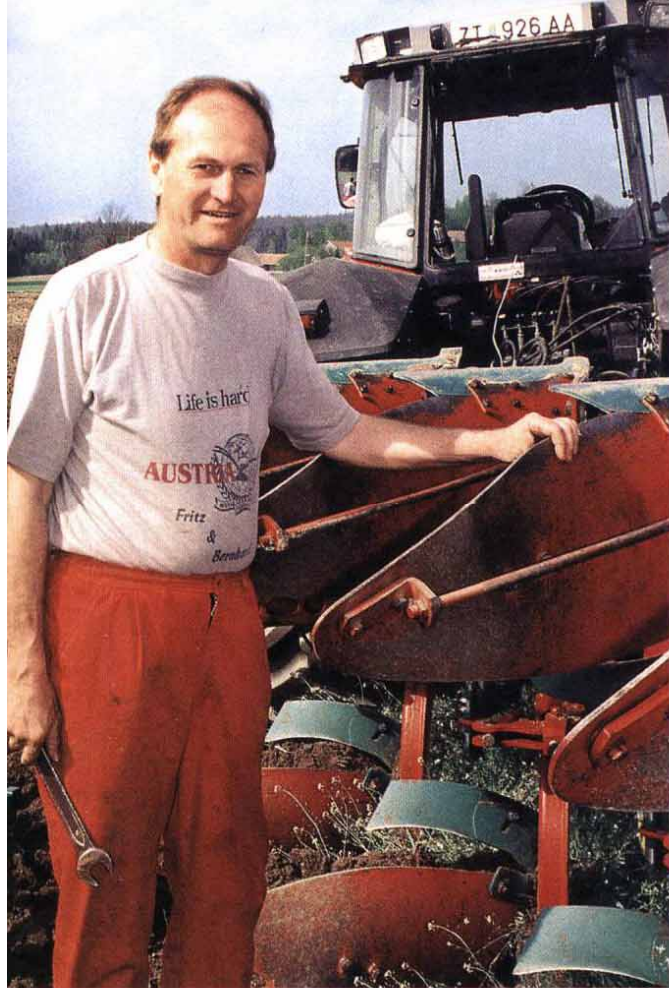


Praktische Tipps

vom Pflügerweltmeister Hermann Altmann



Fahrgeschwindigkeit den Bodenverhältnissen anpassen

Eine höhere Fahrgeschwindigkeit erhöht gleichzeitig den Kraftbedarf, den Dieserverbrauch und die Verschleißkosten. Je „verschleißzehrender“ und je schwerer der Boden, desto langsamer sollte gefahren werden. Auf sandigen, steinigen, harten oder sehr trockenen Böden sollte eine Fahrgeschwindigkeit von 5–7 km/h gewählt werden. Eine Fahrgeschwindigkeit von 9–10 km/h sollte aber auch bei optimalen Bedingungen nicht überschritten werden. Beim Pflügen mit einem Packer verbessert eine langsamere Geschwindigkeit die Rückverfestigungswirkung. Die Geschwindigkeit sollte maximal 8 km/h betragen.



Breite Furchenräumung

Für leichte Böden sollten kürzere und steilere Streichbleche zum Einsatz kommen. Auf schweren Lehm Böden sollte die Streichblechform lange und gewunden sein. Da die Bereifungen der Traktoren immer breiter werden, konzentrierten sich die Hersteller bei der Streichblechform in den letzten Jahren vor allem auf eine breite Furchenräumung. Ein gutes Streichblech sollte den Erdbalken möglichst gleichmäßig führen, um einen gleichmäßigen Verschleiß zu erzielen. Der Streichblechverschleiß ist nicht nur eine Materialfrage!



Streifenkörper nur auf klebrigen Böden sinnvoll

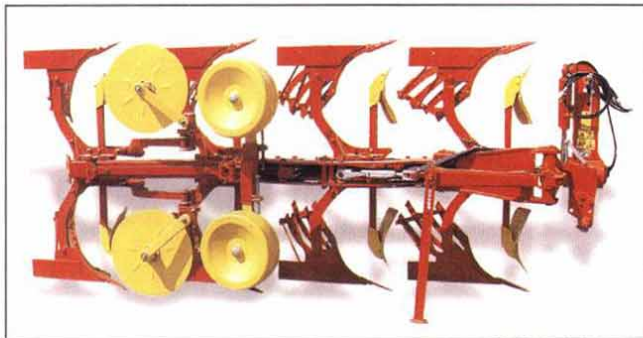
Vielfach herrscht in der Praxis die Meinung vor, dass Streifenkörper leichtzügiger sind und eine verbesserte Krümmelwirkung haben. Auf klebrigen Böden trifft dies auch zu. Auf anderen Böden kann es aber auch der Fall sein, dass der Zugkraftbedarf zunimmt. Die Krümmelung entsteht in erster Linie beim Aufbrechen bzw. Aufschneiden des Erdbalkens. Das Schar mit dem Seitengriff nimmt dabei etwa 60 % der Kraft auf. Die Kraftaufnahme des Streichbleches mit 10–15 %, der Anlage mit 10–15 % und der Vorwerkzeuge mit dem Stützrad mit 10–15 % sind dagegen im Verhältnis relativ gering.



Stützrad vorne oder hinten montieren?

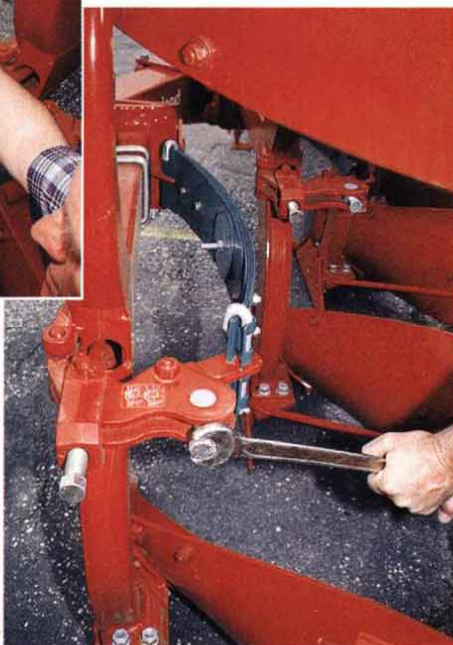
Wer keine Probleme mit Randpflügen hat, sollte das Stützrad unbedingt hinten montieren. Der Pflug hat dabei eine günstigere Gewichtsverteilung und kann die Arbeitstiefe exakter einhalten. Der Druck bzw. Zug auf die Messbolzen der Regelhydraulik ist größer und gleichmäßiger.

Ist das Stützrad vorne montiert, darf es nur als Tastrad benutzt werden. Lastet zu viel Gewicht auf einem vorne montierten Stützrad, kann der Zugkraftbedarf um bis zu 20 % zunehmen. Beim Anheben der Regelhydraulik kippt der Pflug nach hinten und schneidet am letzten Schar tiefer als bei allen anderen. Je schwerer der Pflug, desto größer sollte das Stützrad dimensioniert sein. Gummiräder laufen leichter als Eisenräder.



Pflügen auf steinig Böden

Die Geschwindigkeit sollte maximal 5–6 km/h betragen. Verwenden Sie nach Möglichkeit keine neuen Schare. Neue Schare bzw. Scharspitzen holen zusätzlich Steine an die Oberfläche. Passen Sie die Steinsicherung den Gegebenheiten an und stellen Sie sie möglichst weich ein.



Am Hang ist mehr Sturz notwendig

In der Schichtenlinie bergwärts pflügen ist für den Fahrer sehr angenehm, da der Traktor fast waagrecht in der Furche steht. Damit der Pflug nicht zu viel auf der Scharspitze läuft, braucht er etwas mehr Neigung. Außerdem drückt er mit mehr Sturz den Erdballen besser an. Vorsicht: Zu viel Sturz erhöht den Anlagenverschleiß. Im extremen Fall bricht der Pflug aus und hat keine Führung mehr. Am Hang muss die Schnittbreite des ersten Schares um ein paar Zentimeter schmaler gestellt werden.



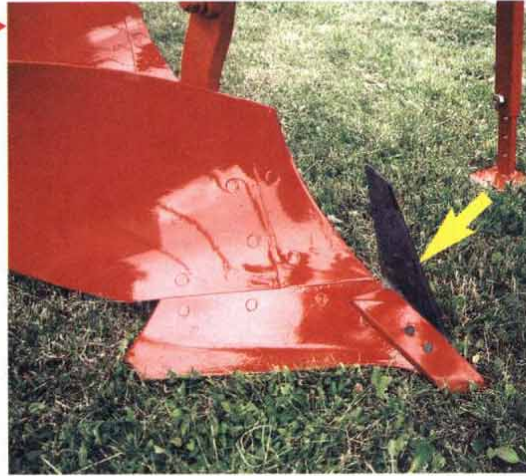
Den Oberlenker im Langloch fahren?

Wie bei der Pflugeinstellung schon besprochen, sollte der Oberlenker ein leichtes Gefälle zum Traktor haben. Ob er in einem Loch fixiert werden muss oder im Langloch gefahren werden kann, entscheiden die Bodenbedingungen und das Eigengewicht des Pfluges. Bei sehr harten, wechselnden oder steinigem Bodenverhältnissen muss der Oberlenker fixiert werden. Der Pflug steigt hinten auf. Ein schwerer 4-Scharer hat vielleicht das nötige Eigengewicht, um den Pflug auch bei harten Bedingungen hinten im Boden zu halten.



Scharmesser sichern gerade Furchen

Im hügeligen Gelände, wo der Pflug ständig seine Neigung wechselt, ist eine Pflugführung sehr schwierig. Zwangsläufig entstehen so genannte Bananenfurchen. Durch die Montage eines Scharmessers oder Anlagensechs an jedem einzelnen Pflugkörper lässt sich die Pflugführung bedeutend verbessern. Wer unter diesen erschwerten Bedingungen ein sauberes Pflugbild zuwege bringen möchte, darf diese Mehrkosten nicht scheuen.



Schlechter Einzug des Pfluges

Grundvoraussetzung für einen guten Einzug ist der richtige Seiten- und Untergriff (siehe Seite 32). Stumpfe Schare erschweren den Einzug erheblich. Mit dem Schnelleinzug der Traktorhydraulik kann der Einzug verbessert werden. Sie sollten aber auch die Pflugeinstellung kontrollieren. Wenn Sie den Pflug mit der Sturzverstellung etwas mehr auf die Scharspitze stellen, können Sie den Einzug geringfügig verbessern. Häufig ist auch ein zu tief eingestelltes Scheibensech die Ursache für einen schlechten Einzug.



Zappelige Regelhydraulik erhöht den Verschleiß

Eine zu schnell regelnde Hydraulik kostet unnötig Energie und erhöht den Verschleiß. Der Pflug soll arbeiten und nicht am Einzug gehindert werden. Bei elektronischen Hubwerksregelungen (EHR) lassen sich die Hub- und Senkbewegungen an den Leuchtdioden sehr genau beobachten. Diese sollten auf keinen Fall schneller als im Sekundentakt blinken. Auf stark wechselnden Böden kommt es bei der Zugkraftregelung zu großen Schwankungen in der Arbeitstiefe. In solchen Fällen müssen Sie die

Empfindlichkeit der Hydraulik einschränken und mit der so genannten Mischregelung fahren. Die Regelempfindlichkeit lässt sich auch bei vielen mechanischen Regelsystemen einstellen. Wettkampfpflüger fahren mit der Lage- und Zugkraftregelung, um eine konstante Furchentiefe einhalten zu können. In der landwirtschaftlichen Praxis nimmt man aber kleine Schwankungen der Arbeitstiefe in Kauf. Mit der Regelhydraulik lässt sich die Zugkraft und somit auch die Flächenleistung erhöhen.



Der Packer erhöht die Arbeitsqualität des Pfluges

Ein angebauter Packer, ein gezogener Packer oder ein anderes Nachlaufgerät erhöhen die Arbeitsqualität des Pfluges. Neben der wertvollen Untergrundverdichtung lässt sich durch das Zerkleinern der Pflugschollen in den meisten Fällen mindestens ein Eggenstrich einsparen. Durch das Einebnen der Ackeroberfläche kann bei den folgenden Arbeitsgängen schneller gefahren werden, ohne die Gesundheit des Traktorfahrers auf Grund von starken Stößen zu gefährden.

Gezogene Nachlaufgeräte sind im Handling etwas schwieriger und daher nur für größere Flächen geeignet. Diese Packerform erhöht den Druck auf die Anlagen. Der Zugkraftbedarf steigt an.

Ein angebauter Packer, wie der abgebildete „Packomat“ von Kverneland, entlastet die Anlagen des Pfluges. Der Pflug drückt auf den Packer. Durch diese Gewichtsübertragung und durch die Entlastung des Stützrades ergibt sich nur ein geringfügig höherer Zugkraftbedarf. Der Einzug des Pfluges muss gesichert sein. Der Verschleiß der Anlagen und Schare ist geringer. Durch den direkten Anbau an den Pflug ist die Handhabung kein Problem und daher auch für kleine Flächen geeignet. Ein wesentlicher Nachteil ist natürlich der hohe Preis. Dieser liegt je nach Ausstattung zwischen 5.000,- und 8.000,- Euro.



Pflugeinstellung leicht gemacht!

Von Hermann ALTMANN und Ing. Johannes PAAR

Der Pflug ist nach wie vor das bedeutendste Bodenbearbeitungsgerät. Falsche Einstellungen führen zu unebener Bodenoberfläche und erhöhen auch die Verschleiß- und Dieselskosten. Was Sie beim Pflug und beim Traktor kontrollieren sollten, und wie Sie die richtige Einstellung im Feld finden, verrät Ihnen der Pflügerweltmeister Hermann Altmann im folgenden Beitrag.

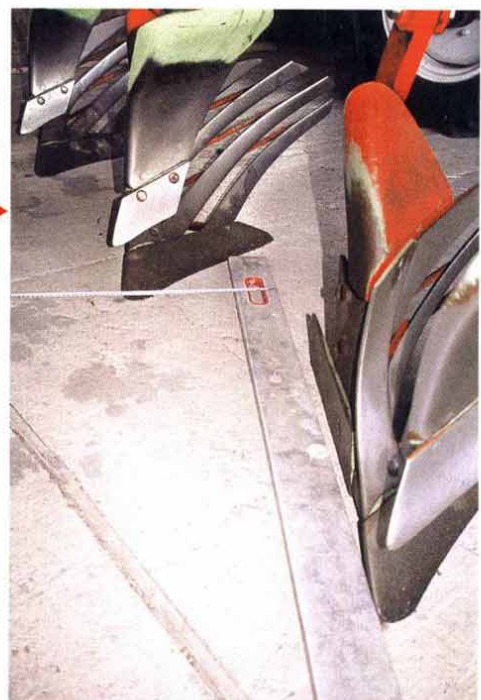
Diese Maße sollten Sie beim Pflug kontrollieren!

Alle Befestigungsschrauben müssen auf Vollständigkeit und Anzug überprüft werden. Schraubspindeln sowie alle drehenden Teile sind auf Leichtgängigkeit zu kontrollieren und bei Bedarf zu schmieren.

Anlagenstellung

Alle Bauteile von zwei benachbarten Körpern müssen die gleiche Distanz zueinander haben.

Verbogene Pfluggrindeln oder verzogene Pflugsättel führen zu ungleichmäßigen Furchen. Mit einer Richtlatte und einem Meterstab lassen sich die Körperabstände zueinander rasch kontrollieren. Legen Sie die Richtlatte an die erste Scharspitze und parallel zur ersten Anlage. Dann messen Sie mit einem Maßband von der Richtlatte zur Scharspitze des zweiten Körpers. Diesen Vorgang wiederholt man bei jedem Pflugkörper. So stellt man sicher, dass jeder Körper die gleiche Schnittbreite hat und die Anlagen parallel zueinander stehen.



Scharstellung

Kontrollieren Sie auch die Stellung der Schare zueinander. Dazu messen Sie den Abstand von der Scharspitze zum Pflugrahmen und von einer Scharspitze zur nächsten.

Diese Durchgänge dürfen nicht mehr als +/- 5 mm abweichen.

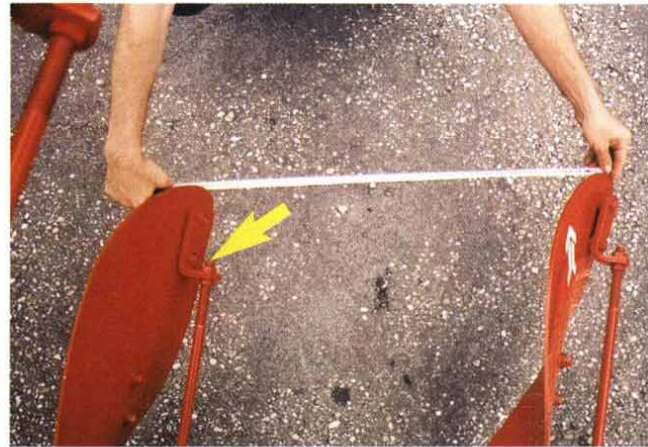
Wenn Sie bei den Messungen Abweichungen feststellen, müssen beschädigte Teile der einzelnen Pflugkörper ausgerichtet oder ersetzt werden. Die Ursache kann auch eine eingerissene Scherschraube oder eine falsch dimensionierte Scherschraube sein.

Ein verzogener Pflug kann durch keine Einstellung ausgeglichen werden.



Streichblechstellung

Ungleichmäßige Streichblechhöhen führen ebenfalls zu ungleichmäßigen Furchen. Kontrollieren Sie deshalb auch die Stellung der Streichbleche. Mit den Streichblechstützen (Pfeil) lassen sich die Streichbleche zueinander ausrichten.



Untergriff und Seitengriff

Das richtige Maß des Untergriffs und des Seitengriffs sind Grundvoraussetzung für eine gute Pflugführung und ein sauberes Pflugbild. Immer wieder kommt es vor, dass auch neue Pflüge mit zu viel Seiten- oder Untergriff ausgeliefert werden. Achten Sie auch beim Kauf von Nachbauscharen darauf, dass der Seiten- und Untergriff das vorgeschriebene Maß nicht überschreitet. Sonst steigen Dieserverbrauch sowie Verschleiß, und der Preisvorteil der Nachbauschar hat sich ins Gegenteil verkehrt.



Seitengriff

Die Scharspitze muss etwa 0,5 cm in das ungepflügte Land, über die Anlage hinaus, hineinragen.

Mit Richtlatte und Maßband können Sie diese Grundeinstellung sehr einfach kontrollieren.

Ein geringer Seitengriff ist notwendig, damit die Anlage zuverlässig an der Furchenwand anliegt. Ist der Seitengriff zu groß, zieht der Pflug ins ungepflügte Land. Durch den sich daraus ergebenden schrägen Zug auf die Unterlenker des Traktors sind keine geraden Furchen möglich.

Beim Grubber arbeitet nur ein Schneidkeil in einer Ebene. Beim Pflug wirkt ein zweiter schräg zur Fahrtrichtung. Er ist für die Wendung des Erdbalkens verantwortlich. Durch die unterschiedliche Druck- und Zugbelastung des Erdbalkens wird der Boden gelockert und aufgebrochen. Dafür ist ein exakter Schneidkeil am Schar die Voraussetzung.

Er reduziert auch die Pflugsohlenbildung und spart Kraftstoff.

Untergriff

Die Schneidkante der Schare muss 1–2 cm tiefer als die Unterkante der Anlagen liegen.

Mit einer Richtlatte und einem Maßband lässt sich dieses Maß sehr einfach feststellen.

Die Wechselscharspitze darf etwa 2–4 cm unter die Anlage ragen.

Das müssen Sie beim Traktor beachten!

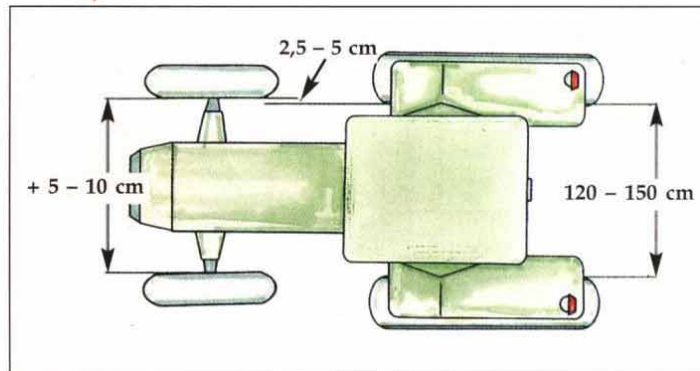
Reifendruck einstellen

In allen Rädern einer Achse muss der gleiche Luftdruck eingestellt werden. Bei ungleichem Reifendruck arbeitet der Pflug nicht in beide Richtungen gleichmäßig. Für geringen Bodendruck und wenig Schlupf ist es von Vorteil, den Luftdruck so niedrig wie möglich zu wählen. Die erlaubte Untergrenze entnehmen Sie der Luftdrucktafel des Reifenherstellers bzw. der Betriebsanleitung des Traktors.



Spurweite kontrollieren

Die vordere Traktorspur muss um 5-10 cm weiter sein als die hintere. Nur dann ist sichergestellt, dass der Traktor ohne Seitenzug an der Furchenwand entlang fährt. Falsche Spurweiten werden häufig überspielt, in dem das erste Schar tiefer oder breiter gestellt wird. Bei zu großer Differenz kann es passieren, dass die Hinterachse und somit auch der Pflug aus der Furche gehen.



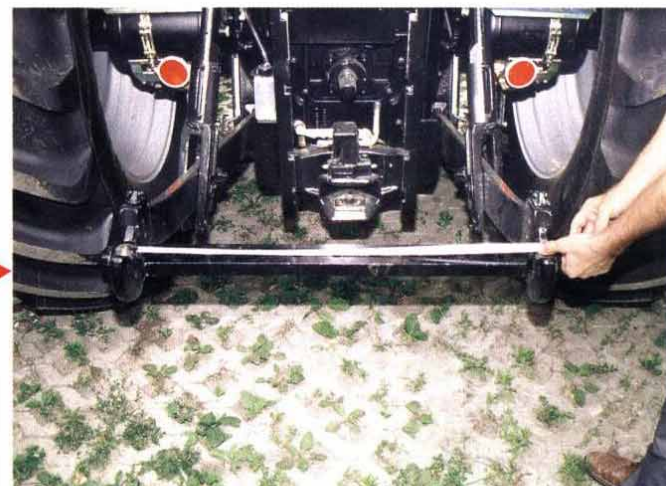
Einstellung der Unterlenker

Beim Volldrehpflug muss die Höhe der Unterlenker gleich sein. Kontrollieren Sie mit einem Maßband die Länge der beiden Hubspindeln und korrigieren Sie wenn notwendig durch Verdrehen.



Seitlicher Freigang

Der Pflug muss sich in der Erde selbst führen. Beide Unterlenker müssen gelockert werden, damit der Pflug etwa 10 cm seitlichen Freigang hat. Im Bild sehen Sie eine automatische Seitenstrebe von Walterscheid, die im abgesenkten Zustand die Unterlenker frei gibt (Pfeil) und beim Anheben für einen schwingungsfreien Wendevorgang diese fixiert.



Anbau an den Traktor

Die Tragachse des Pfluges muss der Länge der originalen Ackerschiene entsprechen.



Höhe der Tragachse

Während des Pflügens sollten die Unterlenker waagrecht stehen. Je nach Reifenhöhe und Rahmenhöhe des Pfluges muss die Tragachse in der Höhe angepasst werden. Hohe Rahmen bei Maispflügen und kleine Traktorreifen sind denkbar schlechte Voraussetzungen. Im Extremfall kann es sogar vorkommen, dass die Hinterachse entlastet wird. Die Tragachse des abgebildeten Pfluges kann in vier verschiedenen Positionen angebaut werden. Zwei Bohrungen und die Wendemöglichkeit der Anbauplatte machen dies möglich.

Oberlenkerposition

Für eine optimale Zugkraftübertragung sollte sich der ideale Zugpunkt (Schnittpunkt der gedachten Verlängerungen von Ober- und Unterlenker) knapp hinter der Vorderachse schneiden. Um dies zu erreichen, muss der Oberlenker ein leichtes Gefälle zum Traktor aufweisen.



Einstellungen auf dem Feld

Für die Einstellung am Feld ist es ratsam, eine zweite Person mitzunehmen. Die Kontrolle der Einstellungen ist vom Traktorsitz aus schwieriger, als wenn eine zweite Person ein paar Schritte neben dem Pflug mitläuft. Zum Beispiel lässt sich die Pflugneigung am besten nachprüfen, wenn die zweite Person dem Pflug hinterherläuft. Stehen bleiben und Absteigen bringt nicht den gleichen Erfolg. Der Pflug hat während der Fahrt eine geringfügig andere Stellung als bei Stillstand des Zugfahrzeuges.

Gleichmäßige Arbeitstiefe



Oberlenkerlänge

Die Oberlenkereinstellung lässt sich sehr einfach an der Anlage des letzten Pflugkörpers kontrollieren. Sie muss parallel zur Pflugsohle laufen. In der gezeigten Einstellung läuft die Anlage hinten in der Tiefe des Pflugschars.

Arbeitstiefe

Als erstes muss zumindest eine grobe Einstellung der Arbeitstiefe vorgenommen werden. Der Pflugrahmen muss parallel zur Bodenoberfläche stehen, so dass jeder Pflugkörper gleich viel Erde zu bewegen hat. Stellen Sie die Traktorhydraulik so tief, dass das erste Schar die gewünschte Tiefe hat. Dann drehen Sie den Oberlenker so lange, bis auch das letzte Schar die gleiche Tiefe erreicht hat. Jetzt wird das Stützrad an die Tiefe angepasst. Die Einstellung des Stützrads muss für beide Seiten einheitlich sein. Eventuell vorhandene Kuppelhilfen müssen fixiert werden.

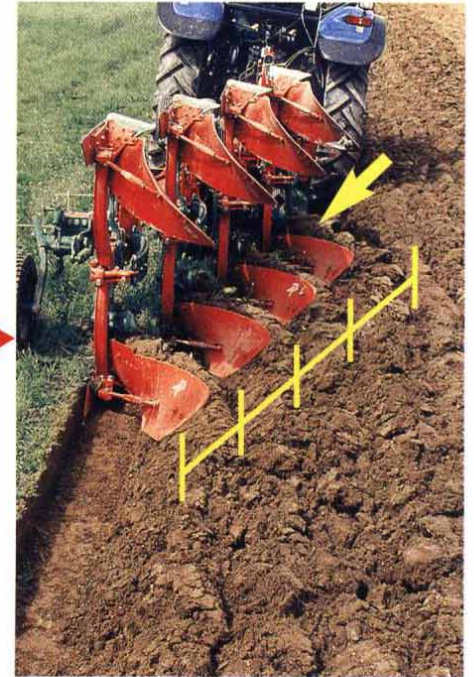
Vorderfurchenbreite anpassen

Ein schlechter Anschluss zwischen letztem Schar der Hinfahrt und erstem Schar der Retourfahrt kann verschiedene Ursachen haben. Sehr häufig ist eine falsche Einstellung der Vorderfurchenbreite. Eine Grobeinstellung kann bereits nach dem Anbau an den Traktor vorgenommen werden. Dazu findet man in den meisten Betriebsanleitungen der Hersteller Einstelltabelle. Bei manchen Herstellern sind diese sogar direkt am Pflug angebracht.



Zu geringe Schnittbreite

Hier ist die Vorderfurchung zu schmal eingestellt. Bei genauer Beobachtung der Furchenkämme ist dies deutlich zu sehen. Beim ersten Schar ist an der Streichblechoberkante (Pfeil) keine Erde zu sehen. Der Pflug muss zum ungepflügten Land verschoben werden.

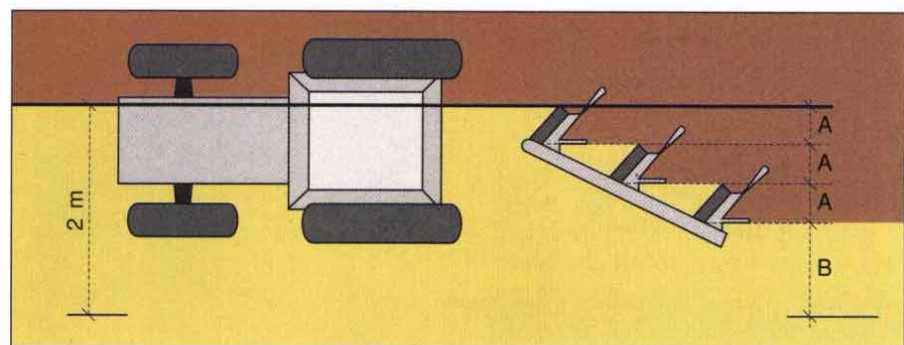


Zu große Schnittbreite

Bei diesem Beispiel hat das erste Schar zu viel Erde (Pfeil). Der Furchenkamm dieses Schares ist bedeutend breiter als die der übrigen Schare bzw. des letzten Schares der Hinfahrt. Der Pflug muss zum gepflügten Land verschoben werden.

Schnittbreitenspindel

In der Regel wird die Schnittbreite des ersten Schares mit einer Spindel verstellt. Dabei gibt es im Wesentlichen zwei Systemunterschiede. Die meisten Firmen verschieben über eine so genannte Schlittenführung den gesamten Pflugrahmen quer zur Fahrtrichtung (siehe Bild). Einige Firmen verwenden ein spezielles Lenkersystem, das den Pflugrahmen verschwenkt. Bei einigen Einstellsystemen beeinflussen sich die Vorderfurchenbreite-Einstellung und die Zugpunkt-Einstellung. Wird eine Einstellung verändert, muss die zweite in der Regel nachjustiert werden (siehe Einstellsysteme der Hersteller ab Seite 38).



So kontrollieren Sie die Vorderfurchenbreite!

Messen Sie ein paar Meter vor dem Traktor von der alten Furchenwand zwei Meter in Richtung ungepflügtes Land, und markieren Sie diesen Punkt. Dann pflügen Sie an dieser Stelle vorbei und messen den Abstand von dem markierten Punkt zur neuen Furchenwand. Dieses Maß überprüfen Sie mit folgender Formel:

$$B = 2 \text{ m} - 3 \times A$$

A = Der Abstand zwischen zwei Anlagen (Schnittbreite eines Körpers)
 B = Distanz zwischen markiertem Punkt und neuer Furchenwand

Stimmt das gemessene Maß „B“ mit dem errechneten Wert „B“ überein, ist die Vorderfurchung korrekt eingestellt.



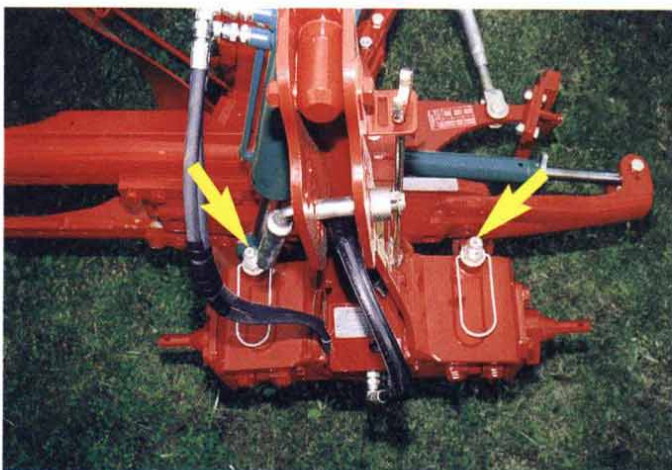
Richtige Neigung einstellen

Im Idealfall sollte der Pflug im rechten Winkel zur Bodenoberfläche stehen. Ist dies nicht der Fall, bewegt jeder Körper unterschiedliche Erdmengen. Ein gewelltes Pflugbild ist die Folge. Am leichtesten ist die Pflugneigung (Sturz) zu kontrollieren, wenn man von hinten auf die Grindl blickt. In unserem Beispiel ist der Pflug zu weit nach links geneigt. Er steht zu sehr auf der Pflugsohle. Im umgekehrten Fall sagt man, dass der Pflug zu sehr auf dem Spitz steht. Dies kann bei trockenen Bodenverhältnissen aber den Einzugs verbessern. Am Hang lassen sich mit der Sturzeinstellung die Erdbalken etwas besser an den Hang andrücken.



Zugpunkteinstellung

Ein ungestörter Geradeauslauf des Gespannes ist nur gewährleistet, wenn diese Einstellung korrekt ist. Die meisten Pflugerhersteller haben für die Zugpunkteinstellung eine eigene Spindel (siehe Einstellsysteme der Hersteller ab Seite 38). Der Zugpunkt sollte so eingestellt werden, dass die Traktorvorderachse leicht ins Gepflügte zieht. Wenn möglich probieren Sie das ohne Allradantrieb. Vermeiden Sie auf jeden Fall ein Anlenken an die Furchenwand (Bild). Bei hydrostatischen Lenkungen ist dies leider kaum spürbar. Jedoch kann der Dieserverbrauch um bis zu 20 % ansteigen.



Sturzspindeln

Für die Sturzeinstellung befinden sich in der Regel am Drehwerk zwei Spindeln (Ohren). Durch Verdrehen der Spindeln wird der Anschlag des Wendezyinders verstellt und somit die Neigung des Pfluges beeinflusst. Bei diesem gebräuchlichsten System der Sturzeinstellung muss für jede Seite getrennt eingestellt werden. Manche Hersteller verwenden eine zentrale Einstellung direkt am Drehzylinder.

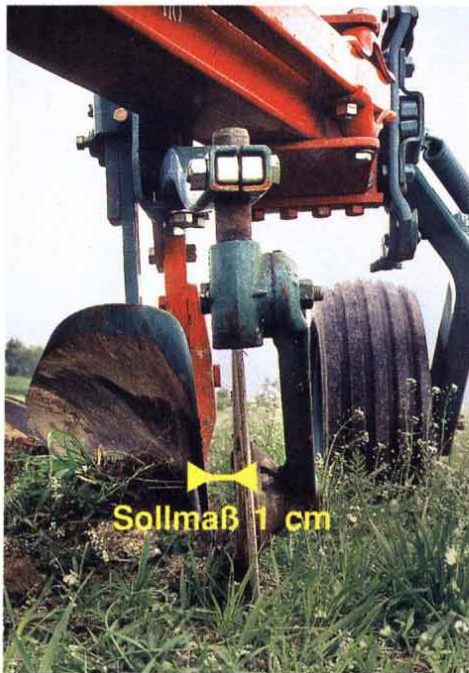


Zugpunktkontrolle

Als zweite Kontrollmöglichkeit bietet sich das Dreipunktgestänge an. Die Spurbreite des Traktors und die Arbeitsbreite des Pfluges bestimmen die Stellung des Dreipunktgestänges. Die Tragachse und die beiden Unterlenker sollen ein gleichschenkeliges Dreieck ergeben. Der Oberlenker muss parallel zur Fahrtrichtung stehen, und die beiden Unterlenker müssen die gleiche Distanz zum jeweiligen Traktorrada haben.

Tiefenkontrolle und Einstellung der Vorwerkzeuge

Sind die Vorderfurchenbreite, der Sturz und der Zugpunkt optimiert, sollte man die Tiefeneinstellung nochmals kontrollieren bzw. nachjustieren. Daraus ergibt sich dann die Einstellung der Vorwerkzeuge.



Scheibensech

Das Scheibensech muss etwa 2 cm Seitengriff über die Scharspitze hinaus haben. Das abgebildete Beispiel zeigt einen zu großen Abstand zum Vorschäler. Die Arbeitstiefe sollte etwa ein Drittel der Pflugtiefe sein. Bei hartem Boden etwas seichter einstellen, damit es nicht den Pflug aus dem Boden drückt. Die Bruchkante braucht nur vorgeschritten werden. Kontrollieren Sie auch den Pendelweg des Sechs. Es muss sowohl links als auch rechts zur Fahrtrichtung pendeln können. Bei einer falschen Einstellung gehen die Lager kaputt.



Vorschäler

Die Einstellung des Dünger- oder Maiseinlegers ist von besonderer Bedeutung. Er muss oft große Mengen an Ernterückständen sauber einarbeiten. Zu Problemen kommt es auch immer dann, wenn der Boden vor der Pflugarbeit zu tief gelockert wird. Die Vorschäler schieben die lockere Erde mit den Ernterückständen vor sich her und führen unabwendbar zu einer Verstopfung. Die Vorschäler sollten wie das Scheibensech auf etwa ein Drittel der Pflugarbeitstiefe eingestellt werden. Ist der Boden tief gelockert, müssen sie etwas tiefer gestellt werden. Eine verstopfungsfreie Arbeit leisten sie nur dann, wenn sie einige Zentimeter im festen Boden arbeiten. Der Seitengriff über die Scharspitze hinaus muss 1–2 cm betragen. Alle Vorschäler müssen auf die gleiche Arbeitstiefe eingestellt werden.

Eingebrochene Pflugfurche

Steht das Scheibensech innerhalb der Schares, hat es keine Wirkung. Der Erdbalken bricht willkürlich an der Verschleißkante des Streichbleches auf. Die Pflugfurche bricht völlig ein.



Strohleitbleche

Diese müssen möglichst seicht eingestellt werden, damit die organische Masse nicht zu tief vergraben wird. Eine zu tiefe Stellung verhindert außerdem den Einzug des Pfluges.



Das sollten Sie beim Kauf eines gebrauchten Pfluges beachten!

Die zwei wichtigsten Werkzeuge sind wieder eine Richtlatte und ein Maßband. Wie bei jedem anderen Pflug müssen die Ausrichtung der einzelnen Pflugkörper, der Untergriff und der Seitengriff genauestens kontrolliert werden (siehe Seite 31 und 32).

Bei einem gebrauchten Pflug spielt der allgemeine Verschleißzustand eine wesentliche Rolle.



Starke Belastungen sind auch die Grindlträger ausgesetzt. Abgesprungener Lack oder gar Risse in Schweißnähten deuten auf die nächste Reparatur hin. Lassen Sie sich keinesfalls von einer neuen Lackierung beeindrucken. Ein neu lackierter Pflug bedeutet in vielen Fällen Alarmstufe I. Dann sollten Sie den Pflug noch genauer unter die Lupe nehmen.



Der erste Blick richtet sich auf die allgemeinen Verschleißteile wie Anlagen, Schare und Verschleißkanten des Streichbleches. Eine wesentliche Frage ist auch die Streichblechform bzw. die Körperform. Die heutigen Körperformen der renommierten Hersteller räumen die Furche sehr breit. Daher ist eine breitere Bereifung in der Regel kein Problem. Passt der alte Pflugkörper auch für breitere Bereifungen?



Turm und Rahmen sind hohen Belastungen ausgesetzt. Dort, wo die größten Kräfte auftreten, sind häufig nachträglich angebrachte Schweißnähte zu beobachten.



Verschlossene bzw. verbeulte Stützräder müssen ausgeschweißt oder durch neue ersetzt werden. Kontrollieren Sie auch Hydraulikkupplungen und Hydraulikschläuche auf Beschädigungen.



Eine Schwachstelle ist bei vielen Pflügen die Abstützung für die Zugpunktverstrebung. Der Bolzen schwächt den Rahmen. An dieser Stelle kommt es häufig zu leichten Verbiegungen. Dann muss, wie in unserem Beispiel, dieses Mittelstück ausgetauscht werden.

